

## Reisebericht Brest FOSTER gefördertes Projekt

“RES urbanae - Die Wiederaufbaustädte bRESt und dRESden” – Einwöchiger Forschungsaustausch im Rahmen des Kooperationsprojektes mit der Université de Bretagne Occidentale (UBO), Institut de Géoarchitecture, und der Maison d’Allemagne in Brest, Frankreich

Im Rahmen des Kooperationsprojektes “RES urbanae - Die Wiederaufbaustädte bRESt und dRESden“ fanden Forschungsaustausche mit Studierenden und Lehrenden beider Hochschulen statt. Vom 25.-30.10. besuchte eine Gruppe aus Brest die Stadt Dresden und anschließend vom 2.-8.11.2021 eine Gruppe aus Dresden die Stadt Brest.

Auf analytischen Stadtrundgängen lernten die Architektur-Studierenden der TU Dresden dabei verschiedene Stadtquartiere der Stadt am Fluss Penfeld, ihre Geschichte und die ihres Wiederaufbaus kennen: Siam, Recouvrance, St Martin, Moulin Blanc, um die Herausforderungen der ortsspezifischen Raumplanung zu verstehen.

Sie trafen Lehrkräfte und Studenten des Institut de Géoarchitecture der UBO sowie Mitglieder der Maison d’Allemagne und sprachen mit Einwohner\*innen der Stadt, die sich für eine geschichtsbewusste Stadterneuerung engagieren.

Die Studierenden des in diesem Zusammenhang stattfindenden Baugeschichtsseminars „Elbflorenz und Versailles de Mer“ unternahmen zudem Quellenstudien im Stadtarchiv und der Bibliothek; die Studierenden, die sich im Rahmen eines Denkmalpflegeentwurfs mit zwei Gebieten in Brest, dem „Carré des Arts“ und dem Pontaniou-Gefängnis, auseinandersetzen, analysierten diese vor Ort und trafen sich mit Alain Dumont, einem am Masterplan zur Erweiterung des "Carré des Arts" beteiligten Architekten, der die Überlegungen seiner Arbeitsgruppe vorstellte.

Die Studierenden erwarben sich dabei Kompetenzen in der vergleichenden Betrachtung städtebaulicher Setzungen, die von ähnlichen Ausgangsparametern (barocke Planungskonzepte, große Stadtgebiete in militärischer Nutzung, umfassende Kriegszerstörungen) bestimmt ist, aber unterschiedlichen topographischen, administrativen und politischen Bedingungen unterliegt. Sie haben ein Gespür dafür entwickelt, welche wesentliche Bedeutung die Diskussion um die Stadtidentität für das Planungsgeschehen hat und wie wichtig das Engagements Einzelner für das Gelingen von Projekten der baulichen Umwelt ist. Außerdem wurden sie im Umgang mit unterschiedlichen baulichen Maßstäben trainiert, von der städtebaulichen Figur bis zur architektonischen Detaildurchbildung.

Die Ergebnisse sowohl des Seminars als auch der Entwürfe werden 2023 in die Ausstellung „RES urbanae“ einfließen, die in Brest, Dresden und Brno gezeigt werden soll.